

# Ein Stein von Beuys in Braunschweig

Vor der Hochschule für Bildende Künste „versteckt“ sich ein Objekt aus einer Beuys-Ausstellung.

**Bärbel Mäkeler**

**Braunschweig.** Die Geschichte, die vor zwei Jahren um die Kunsthochschule herum kursierte, mutet seltsam an. Ein Basaltstein, der sich auf der Kunstausstellung „dokumenta“ 1982 mit 6999 anderen Steinen tummelte, soll in Braunschweig am Pippelweg vor der HBK stehen. Nicht allein, denn eine hohe Stieleiche hat sich zu dem unscheinbaren Steinbrocken gesellt.

Das Spektakuläre an der Geschichte: Der Stein soll von einer Beuys-Aktion aus dem Jahr 1982 stammen. Also ein Beuys in Braunschweig?

Die Aktion um die 7000 Eichen, die nach Beuys' Idee jeweils neben einen der 7000 Steine gepflanzt werden sollten, war damals recht umstritten. Wobei man ja davon ausgehen sollte, dass Bäume pflanzen per se eine gute Sache ist. Zumal Beuys als Mitbegründer der Grünen schon immer einen ökologischen Ansatz verfolgte. Die Ansammlung von Basaltstelen sollte als ein Indikator nicht nur des ökologischen Fortschritts fungieren: „Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“, lautete sein Motto zur Aktion. Je mehr Eichen neben den Beuys-Steinen in Kassel gepflanzt würden, desto kleiner werde die „soziale Plastik“ der aufgehäuften Steine. Er sah die 7000 Eichen als eine Rückbesinnung auf alte Organisationsstrukturen. Damit spielte er darauf an, dass Baumstreifen in vielen Städten abgeholzt wurden, um Straßen zu verbreitern.

Bäume seien entrechtet worden, proklamierte er in seiner ganz eigenen Sprache. Ihnen ein Recht zurückzugeben, das sei sein Ansinnen. Heute, nach über 40 Jahren, stehen in Kassel noch über 6000 jener Eichen – die eingegangenen werden, wenn möglich, mit ihren eigenen Eichelsprösslingen ersetzt.

So weit, so gut, die Geschichte aus Kassel. Aber wieso taucht nun eine ganze Generation später solch ein Stein in Braunschweig auf, fragte ich mich. Er war wohl nur in Vergessenheit geraten, hieß es in einem Artikel, denn er stand schon in den 1980ern vor unserer HBK. Die Braunschweiger Zeitung berichtete vor zwei Jahren über einen Meisterschüler der Freien Kunst als Initiator der Aktion.

Dieser erzählte, der Stein habe lange Zeit rechts neben dem Ein-



Der Stein von Beuys vor der HBK

BÄRBEL MÄKELER/FMN

gang der HBK gestanden, dort wo heute die Bibliothek angesiedelt ist. Vor dem alljährlichen Rundgang durch die Ateliers sollen er und ein Kommilitone den schweren Basalt in einer Spontan-Aktion vor den zweiten Eingang zum HBK-Hauptgebäude am Pippelweg gewuppt und eine Eiche daneben gepflanzt haben. Der erste Setzling sei nach einiger Zeit aber einem Rasenmäher zum Opfer gefallen.

Ich ging also zur HBK und wollte mir den Stein einmal aus der Nähe ansehen. Da standen die beiden einträchtig nebeneinander: der angebliche Beuys-Stein und die eine schmale, hohe Eiche. Sie gedeiht prächtig neben dem Fels, bemerkte ich und fotografierte das Ensemble. Ein Hinweis auf den Urheber des Steins fehlt allerdings.

Diese Geschichte gefiel mir und brachte mich auf die Frage, ob denn Beuys wohl selbst einmal den Weg nach Braunschweig gefunden hatte. Dazu befragte ich den langjährigen Vorsitzenden des Kunstvereins Wolfenbüttel, Günther Langer, der seit 40 Jahren in der hiesigen Kunstszene zu Hause ist. Und ja, Beuys war in Braunschweig, erinnert sich

sowie Bienenwachs in einer Leinenkassette bestand. Dieses limitierte und selbstverständlich signierte Set konnte man kaufen. Es war typisch für Beuys, erfahre ich von Kunstkennner Langer, dass er Auflagenobjekte anbot. Nach dem Motto „Beuys für alle!“ konzipierte er unterschiedlichste Werke, die vielfältig und von ihm signiert wurden: bedruckte Holzboxen oder Dosen mit unterschiedlichen Inhalten, Filzanzüge in Serie genäht oder auch Postkarten und Druckgrafiken.

Diese Objekte verkörpern durch die hohe Auflage ganz direkt seinen basisdemokratischen Anspruch; Beuys errang damit Popularität. Mit ihnen schuf er eine eigene Kunstform: das technisch reproduzierbare Objekt als Vehikel zur Verbreitung ureigener Botschaften. Einen seiner spektakulärsten Sätze, nämlich „Jeder Mensch ist ein Künstler“, hat er damit in der Richtung erweitert, dass er mit seinen Auflageobjekten vielen Menschen ermöglichte, ein Kunstwerk zu einem erschwinglichen Preis zu erwerben.

Insofern gehe ich davon aus, dass Beuys auch in einigen Braunschweiger Haushalten vertreten ist. Nicht in meinem, falls Sie das nun denken. Aber ich kann ja immer mal wieder an den Pippelweg pilgern, mir den Beuys-Stein anschauen und zugleich sehen, wie es der Eiche geht. In diesem Sinne ist Kunst im öffentlichen Raum auch basisdemokratisch – denn sie ist für alle da.

Langer, und zwar anlässlich seiner Ausstellung im Jahr 1978 im Kunstverein Braunschweig.

Dort stellte er sein Auflagenobjekt „Celtic +–“ aus, das aus einem Super-8-Film, Schwarz-weiß-Fotografien und einer Flasche Gelatine

## Anzeige

